

Eine moderne Geschichtsstunde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 17

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine moderne Geschichtsstunde.

Ueber den Geschichts-Unterricht der Zukunft eröffnet die „Berliner Börsen-Zeitung“ folgenden Ausblick:

Lehrer: Wir nehmen also heute die historischen Ereignisse vom Beginn des 20. Jahrhunderts durch. (Lebhaftes Murren in der Klasse.) Ruhe, wenn ich bitten darf. Ich weiß wohl, daß Sie eine Abneigung gegen das Studium jener großen Zeit haben und will gern zugeben, daß es keine leicht zu lernende Geschichtsperiode ist. Natürlich war es früher angenehmer, wo man sich nur so simple Namen wie Salamis, Vethen, Sedan zu merken brauchte. Meyer IV. erzählen Sie die Schlacht bei Mukden! Meyer IV.: Die Schlacht bei Mukden begann am 27. Februar 1905 mit einem Angriff der Japaner auf Sintjingting. Lehrer: Falsch. Auf Sinminting muß es heißen. Sinminting liegt im Westen, Sintjingting liegt im Osten. Das ist doch wohl leicht genug auseinander zu halten. Fahren Sie fort! Meyer IV.: Der japanische Oberbefehlshaber Marschall Omikoforero Lehrer: Wieder falsch! Können Sie denn die gleichzeitigen Ereignisse in Südwestafrika und Ostasien nicht auseinanderhalten? Der japanische Befehlshaber hieß weder Omikoforero noch Okahandja, sondern Oyama. Meyer IV.: Verzeihen Sie, Herr Professor, der Irrtum ist naheliegend. Marschall Oyama griff das Zentrum der russischen Front bei Hsiasankiaotje an, während auf der Rechten General Kuroki bei Futschulin und Futschu operierte. Gleichzeitig griff General Nogi auch den linken Flügel an und stieß (Meyer IV. fängt an herunterzuschmatzen) über Tapanpikontje, Makiputje, Hsintaitje, Tautschischautje, Takuschautje, Schinputje, Hsinmintje direkt auf Schufutje vor. Lehrer: Genug. Es war im allgemeinen gut. Doch hätten Sie der größern Klarheit halber auch die koreanischen und mongolischen Namen der Ortschaften zufügen, sollen.

Behmann III. fahren Sie fort! Behmann III.: Mir ist nicht wohl, Herr Professor. Lehrer: Was fehlt Ihnen? Behmann III.: Ich habe die ganze Nacht das Jahr 1905 gepaukt, und nun ist mir so übel im Gehirn. Lehrer: Das ist ganz egal. Erzählen Sie die Schlacht bei Mukden! Behmann III. (leise lallend): Kostjefstwenstj, Pobjedonoszeff, Omaruru, Tamana-rivo, Semstwisabar, Jijji, Maherero, Swiatopolt-Mirski Lehrer: Sammeln Sie Ihre Gedanken und berichten Sie über den Angriff Oyamas! Behmann III. (mit stierem Blick): Der Marschall Schimpantje setzte sich bei Mietje fest und begann, gedeckt von Kaputje, ein Geplänkel. Dann griff er die Russen an mit dem japanischen Kriegsruf: „Hautje! Hautje!“ (Er bricht mit Schaum vor dem Mund zusammen.) Lehrer: Behmann III., begeben Sie sich in die im Keller befindliche Gummizelle und lassen Sie sich dort behandeln. (Zur Klasse gewandt): Sie sehen, wie weise es von der Regierung war, daß sie angesichts des immer größeren Lehrstoffes den Schulen alle Mittel zur prompten Irrenpflege zur Verfügung stellte.

Staniolfendungen. I. Quartal 1905.

H. P., Baden. Th. B., Degersheim. H. P., Baden. U. S., Neudorf. N. Sch., Ariens. A. G., Rorschach. M. F., Rorschach. A. T., Langgasse. M. M., Kaltbrunn. B. S., Rotmönten. M. A., Auw.

Allen Sammlerinnen herzlichsten Dank und freundliches Vergelts Gott!
Neudorf bei St. Gallen, den 26. März 1905.

Ida Degen, Lehrerin.